download unter www.biologiezentrum.at

Beobachtungen im Reiche der Larentien (Macrolep.).

Vortrag des Herrn R. Boldt-Nijmegen (Holland), gehalten am 2. IX. 1926 im Verein für Insektenkunde, Frankfurt (Main).

(Fortsetzung.)

Sehr häufig traf ich die R. von ***Larentia bilineata* L.** an *Galium mollugo* an. Besonders ergiebige Fundstellen sind hohe Straßen- und Eisenbahnböschungen. Diese Art ist wohl die bei weitem häufigste unter allen *Larentien*, und es ist wohl keine Gegend meiner deutschen Jagdgebiete, wo ich nicht die Raupen in Mengen gefunden hätte. Wie das bei solch häufigen Schmetterlingsarten zu erwarten ist, variiert der Falter in Größe, Zeichnung und Färbung beträchtlich. Übergänge von f. *bilineata* zu f. *fusco-undata* Gmppbg. gibt es unzählige, wie aus meiner Spezialsammlung von 250 Stk. zu ersehen ist. Im Verlauf der dunkeln Begrenzungslinien des hellen Bandes im Mittelfeld der Oberflügel kann man alle möglichen Komplikationen erkennen, bald bleiben sie in weitem Abstand auseinander, bald nähern sie sich, laufen beim Überkreuzen der Adern bald hier, bald dort (oben, unten, in der Mitte) zusammen, hier deutliche helle Abschnürungszellen, dort dunkle Flecke oder Punkte bildend. Eine Serie aus dem Mainzer Sand, wo die R. an *Galium verum* zu finden ist, fällt auf durch die geringe Größe und das Fehlen der Neigung zu Übergängen. Eine Serie vom Schwanheimer Sand bei Höchst am Main, wo die Raupe an *Artemisium campestre* lebt, neigt im Gegenteil außerordentlich zur Umbildung in die f. *fusco-undata* und ist auffällig durch volle Ausbildung der äußeren dunkeln *fusco-undata*-Binde, während von der inneren Binde nur ein in der Mitte scharf heraustretender schwarzbrauner Punkt ausgebildet ist. Die große Ausbreitung des Falters läßt sich wohl damit erklären, daß die Raupen sich an viele Futterpflanzen gewöhnt haben, die allerorts vorkommen. Besonders beliebt sind *Rumex acetosella* und auch *R. arutus*, *Veronica*-Arten, *Thymus serpyllum*, *Stellaria*- und *Alsine*-Arten. Der Falter ist auf allen Waldwiesen gemein, er zeigt eine große Vorliebe dafür, seine Eier an die ebengenannten Kräuter dort abzulegen, wo sie auf Wiesenameisenhügeln oder alten Komposthaufen wachsen. Bei Soden-Taunus fand ich eine Kolonie dieser Raupen an einer Pflanze, die für andere Gäste wohl wenig Anziehungskraft besitzt, nämlich auf einer giftigen Hahnenfußart. Raupen der

©Naturwissenschaftlichen Museum Wien; download unter www.biologiezentrum.at

II. (Sommergeneration) zu erbeuten, ist nicht so leicht, weil die Wiesen zu der Zeit meist nicht zugänglich sind.

Gelegentlich fand ich auch Raupen von ***Larentia cuculata* Hufn.** auf *Galium mollugo*, häufiger ist sie in den Blütenständen von *Galium verum* und *sylvaticum* zu finden. Diese Raupe hat ein gefälliges Aussehen, sie ist schlank gebaut, weil sie oben eng an den Zweig angeschmiegt sitzt und ihre Zeichnung weicht auffallend von der anderer Labkraut-*Larentien* ab. Sie ähnelt einer jungen *Mamestra pisi*-Raupe, die auch gerne oben an den Stengeln und Staudenspitzen sitzt. Man kann sie, scharf zuschauend, an Wald- und Wegrändern ohne besondere Hilfsmittel absuchen.

Beim Suchen der nur am Boden lebenden und unscheinbar aussehenden Raupen von ***Larentia viridaria* F.** dagegen ist man auf Kratzmethoden angewiesen. An *Galium mollugo* ist sie nur dort zu finden, wo die Pflanze an Waldrändern, buschreichen Plätzen und Knicks (Holstein) an Hecken und Grabenböschungen wuchert. Sie scheint aber größere Vorliebe für *Galium harcynicum* zu haben. Da diese *Galium*-Art Polster bildet oder mit der Moosdecke eng verflochten ist, ist die Schirmkratzmethode hier sehr am Platz (Taunuslichtungen). Der Falter erfreut unser Auge bekanntlich durch ein prächtiges Grün, das leider nicht lange vorhält. In Nr. 44, 1913 der J. E. Z. Guben schildert Herr W. Reinecke eine Köderfahrt in den Oberharz und berichtet, daß er dort *L. viridaria*-Falter beobachtet habe, die keine Spur von grüner Farbe gezeigt hätten. Er sei im Zweifel gewesen, ob es sich um abgeflogene, ausgebleichte Schmetterlinge gehandelt habe oder ob dies eine Farben-Varietät gewesen sei. Hieran bin ich gelegentlich einer Harzwanderung erinnert worden, insofern ich im Radau-Tal bei Harzburg eine ganze Gesellschaft (etwa 15 Stück) fast weißer *viridata*-Falter aufscheuchte. Obwohl es mir sofort klar war, daß es sich nicht um ausgebleichte Falter handeln könne — in der Ebene sieht man eben niemals weiße, sondern stets nur grüne —, ließ ich den Tieren die Freiheit und beschloß, der Sache durch Zucht von Freilandraupen aus diesem Gebiet auf den Grund zu gehen. Es gelang mir jedoch damals nicht, weil ich noch nicht dahinter gekommen war, an welcher *Galium*-Art zu suchen sei. Zwar war ich im nächsten Jahr an Ort und Stelle um nach Raupen zu fahnden und erbeutete auch wirklich 2 Raupen an *Galium sylvaticum*, die ich für *viridaria* hielt. Es schlüpfte davon ein Exemplar, zu meiner Enttäuschung

download unter www.biologiezentrum.at

nicht die bleiche *viridaria*, zu meiner Freude die bis dato mir unbekannte *Larientia olivata* Bkh. Jahre sind seitdem vergangen, die bleichen Falter sah ich noch einmal in ähnlichem Gelände des Thüringerwaldes bei Friedrichroda. Erst das Jahr 1926 brachte mich einen guten Schritt weiter. Es schlüpfte aus den von *Galium harcynicum* im Taunus (Fuchstanz) eingesammelten Raupen neben den gewöhnlichen grünen auch ein Exemplar, dem jede Spur von grüner Farbe fehlte. Es kann nun wohl diese Form mit gutem Gewissen benannt werden. Ich nenne sie ***L. viridaria* ab. *harcynica* Boldt.**

Gelegentlich des Absuchens von *G. harcynicum* auf dem Fuchstanz im Taunus fand ich auch einige Raupen von ***Larentia montanata* Bkh.** und eine Puppe von *Metopsilus porcellus* L. Man sieht, daß diese bisher wohl wenig beachtete *Galium*-Art doch auch etwas aufzuweisen hat. Für *L. montanata* waren mir bis dahin andere Futterpflanzen geläufig, *Lamium purpureum* und *Veronica*. Fundplätze: Waldlichtungen im Frankfurter Stadtwald, in den Senne-Waldungen (Westfalen); fehlt wohl keiner Lokalfauna.

Ein seltener Falter ist ***Larentia vittata* Bkh.**, dessen Raupe habe ich nur in wenigen Exemplaren gefunden, und zwar an *Galium palustre* in der Senne bei Lippspringe und Klausheide in sumpfigem Gelände. Aussicht auf Erfolg bietet schließlich noch die Schirmkratzmethode; andere Methoden — bloßes Suchen mit den Augen oder Bodenkratzmethode — führen wohl einmal zu einem Zufallserfolg, sind aber zu mühsam und entmutigend.

Es bliebe nun noch ein Falter zu erwähnen, dessen Raupe auch an Labkrautgewächsen lebt, ***Larentia dodata* L.** Sie mag ja wohl nicht selten sein, mir ist aber bisher nur eine einzige zu Gesicht gekommen. Ihre Lebensweise ist mir also noch nicht genügend bekannt. Die Raupe war Anfang Juni in üppigem Wiesenwuchs am Taunuswaldrand bei Cronberg-Taunus an *Asperula galivides*?? (spec.?) zu finden. Sie unterscheidet sich von den anderen *Galium-Larentien* durch ihre absonderliche Haltung beim Kriechen, sie ist dünn und sehr langgestreckt und macht daher einen riesigen nach vorne überfallenden Katzenbuckel. Beim Verpuppen spann sie mit ein paar Gespinnstfäden einige Grashalme zusammen; dazwischen stak die Puppe.

(Fortsetzung folgt.)

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortl. Schriftleiter Adolf Hoffmann, Wien, XIV., Nobilegasse 20. — Buchdruckerei Wilhelm Trentler, Hainfeld, N.-Oe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lepidopterologische Rundschau, Wien

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Boldt Rudolf

Artikel/Article: Beobachtungen im Reiche der Larentien (Macrolep.) [mit einem Nachtrag von A.U.E. AUE]. 86-88